

K ein Leben ohne Rausch?

Die Sicht der Suchtarbeit auf ein menschliches Bedürfnis Fachgruppentag des Fachverbands Sucht

Seit jeher ist der Mensch auf der Suche nach dem Kick, nach dem besonderen Geisteszustand. Dieses Bedürfnis lässt sich auf verschiedenste Arten befriedigen: Die einen holen sich ihren Rausch beim morgendlichen Jogging, andere auf der Après-Ski Party oder beim Gamen. Wieder andere kommen an der Street Parade durch die Musik oder den Konsum von MDMA zur Ekstase.

Die Menschen brauchen ihren Rausch. Aber: Ist der Rausch ein Menschenrecht? Wenn ja: hat die Gesellschaft überhaupt das Recht gewisse Formen des Rauschs zu verbieten? Wo liegt die perfekte Balance zwischen Freiheit, Regulierung und Repression?

Auch die Suchthilfe ist betroffen: Ist eine «perfekte» Welt möglich, in welcher die Menschen die Appelle der Gesundheitsförderung und der Prävention perfekt umsetzen? Wie vertragen sich deren Gebote mit den konsumtoleranten Ansätzen der Beratung und Behandlung von Personen mit einer Suchtkrankheit? Widersprechen sich die inhärente Masslosigkeit des Rausches und die Prinzipien des kontrollierten Konsums nicht grundlegend?

Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Es braucht die konzentrierte «Brainpower» der Fachpersonen aus der Suchtarbeit, um sich diesen Fragen stellen zu können und um Strategien zum Umgang mit diesem Dilemma zu entwickeln.

Die Positionierung der Suchthilfe im Spannungsfeld zwischen Abstinenz, risikoarmem oder -reichem Konsum und Sucht: Dies ist das Ziel des Fachgruppentags 2019. Neben zwei einleitenden Referaten und einem kurzen Plädoyer erhalten die Teilnehmenden viel Raum, sich auf Basis ihrer Arbeitserfahrung und persönlichen Ansichten einzubringen.

Der Fachgruppentag findet am 19. November 2019 im Volkshaus in Zürich statt. Die Veranstaltung richtet sich an die Mitglieder der Fachgruppen des Fachverbands Sucht, steht aber allen Fachpersonen der Suchthilfe offen.



(K)ein Leben ohne Rausch?

Die Sicht der Suchtarbeit auf ein menschliches Bedürfnis

- 09.00 Eintreffen: Eintrag an die Pinnwand «Wie und wo hole ich mir meinen Rausch?»
- 09.30 Begrüssung durch die Steuergruppe des Fachgruppentags
- 09.40 **Der berauschte Mensch: ein Grundbedürfnis oder doch nur Lifestyle?**
Anita Platzer, systemische Beraterin, Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin
- 10.15 Pause
- 10.40 **Das Gehirn im Rausch – was passiert nach der Einnahme von psychedelischen Pilzen, Alkohol, oder in nicht-substanzinduzierten Rauschzuständen?**
Dr. Katrin Preller, Oberassistentin, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- 11.30 **Selbstverantwortung und Regulierung – Plädoyer für eine liberale und zukunftstaugliche Drogenpolitik**
Dr. Toni Berthel, Präsident Eidgenössische Kommission für Suchtfragen (EKSF)
- 12.00 **Mittagspause**
- 13.15 **Von der Abstinenz bis zur Abhängigkeit – wo liegt das Ideal der Suchtarbeit?**
Fachgruppengemischte Diskussion in Kleingruppen
- 14.15 Pause
- 14.30 **Von der Abstinenz bis zur Abhängigkeit – wo liegt das Ideal der Suchtarbeit?**
Weiterführung der Diskussion in Kleingruppen
- 15.45 **Podiumsdiskussion mit Teilnehmenden der Kleingruppen**
- 16.20 **Ein Rückblick auf den Tag aus gesundheitlicher Perspektive**
Eva Bruhin, Leiterin Sektion Präventionsstrategien, Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- 16.30 **Ende der Veranstaltung**

Portrait



Anita Platzer arbeitet in Zürich in freier Praxis als Supervisorin, Coach, Organisationsberaterin und systemische Beraterin. Sie befasst sich seit Jahren mit den Themen Rausch und Sucht und hat 2007 den internationalen Lehrgang «risflecting: Rausch- und Risikopädagogik» absolviert. Als Führungskraft, zuletzt bei einer Zürcher Einrichtung für Suchttherapie, wurde sie immer wieder mit dem Thema konfrontiert.



Dr. Katrin Preller forscht an der Universität Zürich und der Yale University zur Neurobiologie von veränderten Bewusstseinszuständen, insbesondere nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen wie Psilocybin oder LSD. Ihre Doktorarbeit schrieb sie an der Universität Zürich zu den Folgen von Kokainkonsum auf das Gehirn. Ihre Arbeit trägt dazu bei, die Pharmakologie des Gehirns besser zu verstehen und damit menschliches Verhalten und Denken zu entschlüsseln, aber auch neue Behandlungsansätze für psychiatrische Krankheiten zu entwickeln.



Dr. Toni Berthel ist Psychiater, Psychotherapeut, Suchtmediziner und Präsident der Eidg. Kommission für Suchtfragen EKSF. Seit bald 40 Jahren ist er im Feld der Suchthilfe tätig und baute eine Vielzahl von ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten auf. Bis zu seiner Pensionierung Ende 2018, war er in unterschiedlichen Funktionen – zuletzt als Direktor – in der integrierten Psychiatrie Winterthur - Zürcher Unterland und der integrierten Suchthilfe Winterthur tätig. Daneben engagiert sich Toni Berthel in Stiftungen und gemeinnützigen Vereinen.



Eva Bruhin leitet die Sektion Präventionsstrategien im BAG. Zusammen mit ihrem Team ist sie zuständig für die Konzipierung und Umsetzung der nationalen Strategien Sucht und NCD sowie für die Koordination und Kooperation mit den zahlreichen Partnern der beiden Strategien. Eva Bruhin studierte Psychologie und Public Health. Seit ihrem Studium befasste sie sich in verschiedenen Organisationen und Funktionen mit Fragen der Gesundheitspolitik. Sie hat massgeblich die Inhalte der Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten mitgeprägt.



Fachverband Sucht **Fachgruppentag**

Dienstag, 19. November 2019
Volkshaus Zürich

In Zusammenarbeit mit der Steuergruppe des Fachgruppentags 2019

Sven Anders, FG Freizeitdrogenkonsum und Nightlife und FG Prävention und Gesundheitsförderung,
Suchtprävention Zürcher Unterland

Giacomo Bellotto, FG Online und FG Glücksspielsucht, SOBZ Luzern

Kathrin Durscher, FG Ambulante Beratung, Ambulante Suchtberatung Andelfingen

Olivier Favre, FG Stellenleitende Prävention, Amt für Gesundheit, Kanton Zug

Manuel Herrmann, Fachverband Sucht

Marita Mullis, FG Ambulante Beratung, Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach